

**DIE GERMANIA,
PP. 3-71**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649332960

Die Germania, pp. 3-71 by Cornelius Tacitus & A. Bacmeister

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

CORNELIUS TACITUS & A. BACMEISTER

**DIE GERMANIA,
PP. 3-71**

Henck 878
T
73

BEQUEATHED BY
George Allison Henck
PROFESSOR OF
Germanic Languages and Literatures
IN THE
University of Michigan,
1896-1899.

Die Germania

von

99757

C. Cornelius Tacitus.

Uebersetzt

von

H. Wacmeister.

Zweite Auflage.

Stuttgart.

Verlag von Paul Neff.

1881.



I. Germanisches Land und Volk im Ganzen.

Kapitel 1—27.

Grenzen. Hauptflüsse.

Germanien, als Ganzes genommen, ist von Gallien, Rätien und Pannonien durch Rhein und Donau, von Sarmaten und Daken theils durch das gegenseitige Bewußtsein gefährlicher Nachbarschaft, theils durch die natürliche Grenze der Gebirge geschieden. Im übrigen ist es vom Ozean bespült, welcher weit gedehnte Halbinseln und gewaltige Inselgebiete umfaßt, wie man ja erst in neuerer Zeit dort ganze Völkerschaften und Könige kennen lernte, zu welchen der Krieg uns die Bahn erschloffen.

Der Rhein, auf unzugänglichem schroffem Stamme der rätischen Alpen entspringend, macht eine leichte Wen-

Caput I.

Germania omnis a Gallis Raetisque et Pannoniis Rheno et Danubio fluminibus. a Sarmatis Dacisque mutuo metu aut montibus separatur; cetera Oceanus ambit, latos sinus et insularum immensa spatia complectens, nuper cognitis quibusdam gentibus ac regibus, quos bellum aperuit. Rhenus Raeticarum Alpium inaccessio ac praecipiti vertice ortus modico flexu in occidentem versus

*

dung nach Westen und mündet im nördlichen Ozean. Die Donau, von den gemäch und sanft ansteigenden Höhen der Abnoba sich ergießend, strömt an einer Reihe von Völkern vorüber, um endlich in sechs Mündungen sich in das Pontische Meer zu stürzen; ein siebenter Arm verliert sich in Sumpfland.

Die Urzeit.

Die Germanen möchte ich für die ureingeborenen Bewohner dieses Landes halten, für ein Volk das sich wohl kaum mit später zugezogenen fremden Rassen vermischt hat. Völker der Urzeit, welche ihre Wohnsitze zu wechseln den Drang fühlten, pflegten nicht den Landweg, sondern den Seeweg zu wählen, und der Ozean, welcher dort oben in endloser, wahrhaft feindseliger Unwirthlichkeit sich ausdehnt, wird doch nur selten von einem Schiffe aus unserer Zone besucht.

Aber auch abgesehen von den Gefahren eines wilden unbekanntes Meer-

septentrionali Oceano miscetur; Danubius molli et clementer edito montis Abnobaie iugo effusus plures populos adit. donec in Ponticum mare sex meatibus erumpat; septimum os paludibus hauritur.

Caput II.

Ipsos Germanos indigenas crediderim, minimeque aliorum gentium adventibus et hospitibus mixtos, quia ne terra olim sed classibus advehebantur qui mutare sedes quaerebant, et immensus ultra utque sic dixerim adversus Oceanus raris ab orbe nostro navibus aditur; quis porro praeter periculum horridi et ignoti maris Asia et Africa aut Italia

res, wen konnte es gelüsten, einem Asien, Afrika, Italien den Rücken zu wenden, um gen Germanien zu wandern, in dieser wüsten Landschaften, unter rauhem Himmel, culturlos, düster, unheimlich einem jeden, dem sie nicht eben das Vaterland sind!

In alten Liedern — unter diesem Volke das einzige Hülfsmittel geschichtlicher Erinnerung — singen sie von einem erdgeborenen Gotte Tuisto und seinem Sohne Mannus, den Urahnen und Gründern ihres Geschlechts. Mannus hatte drei Söhne, nach welchen die nördlich, zunächst dem Ocean wohnenden Germanen sich Ingaevonen, die mittleren Herminonen, die übrigen Istävonen nennen sollen. Andere dagegen — die Urzeit gibt ja weiten Spielraum — behaupten, es seien mehr Göttersöhne gewesen und mehr Stämme nach ihnen benannt, die Marsen, Gambrivier, Sueven, Vandalier, und das allein seien die echten alten Namen; das Gesamtwort Germanien selbst sei jünger und erst in neuerer Zeit aufgekomen, indem der

relieta Germaniam peteret, informem terris, asperam caelo, tristem cultu adspecuque, nisi si patria sit? Celebrant carminibus antiquis, quod unum apud illos memoriae et annalium genus est, Tuistonem deum terra editum et filium Mannum, originem gentis conditoresque. Manno tris filios assignant, e quorum nominibus proximi Oceano Ingaevones, medii Herminones, ceteri Istävones vocentur. Quidam, ut in licentia vetustatis, plures deo ortos pluresque gentis appellationes; Marsos, Gambrivios, Suevos, Vandalios affirmant, eaque vera et antiqua nomina; ceterum Germaniae vocabulum recens et nuper

komma
Auff
27

Stamm, welcher zuerst den Rhein überschritten und die Gallier zurückgedrängt habe, die heutigen Tüngern, damals Germanen genannt worden seien; zuerst hätten die siegreichen Eindringlinge ihr ganzes Volk mit dem Schreckensworte Germanen bezeichnet, dann sei das Volk selbst auf die Erfindung eingegangen und so habe sich mit der Zeit statt eines eigentlichen Volksnamens der Name eines einzelnen Stammes Geltung verschafft.

Vollstagen.

Auch unser Herkules, meldet ihre Sage, habe unter den Germanen geweilt, und allen Helbennamen voran wird im Schlachtgesang der seine genannt, wenn es zum Kampfe geht. Uebrigens haben sie noch eine andere Art von Kriegsgesang, dessen Vortrag, Baritus genannt, sie zum Kampfe begeistert und dessen bloßer Klang schon als Wahrzeichen für den Ausgang der Schlacht gilt; ein Schrecken dem Feind oder ihnen, je nachdem es durch die

additum. quoniam qui primi Rhenum transgressi Gallos expulerint, ac nunc Tungri tunc Germani vocati sint; ita nationis nomen, non gentis, evaluiese paulatim, ut omnes primum a victore ob metum, mox a se ipsis invento nomine Germani vocarentur.

Caput III.

Fuisse apud eos et Herculem memorant primumque omnium virorum fortiumitari in praelia canunt. Sunt illis haec quoque carmina, quorum relatu, quem baritum vocant, accendunt animos, futuraeque pugnae fortunam ipso cantu augurantur; terrent enim trepidantque, prout sonuit